

LICHT



MAGAZIN DER PFARREI
SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ
DRESDEN SÜDWEST



Herkunft ist Zukunft

Ausgabe 01 | März 2023 | www.selige-maertyrer-dresden.de

HERKUNFT IST ZUKUNFT

Wo kommen wir her, wo gehen wir hin? In Pfarrei, Gemeinde und auch privat. Eine Reise aus der Vergangenheit in die Zukunft. S. 4-11

PRAKTISCHES INNENLEBEN

Alles rund um Gemeinden und Pfarrei findet sich in der Mitte des Heftes. Als Gedankenstütze einfach herausnehmen. S. 15-18

SCHLAGLICHTER DES JAHRES

Auf was wir uns dieses Jahr freuen dürfen, Feiern und Feste und was unsere Pfarrei alles zu bieten hat. S. 19-21



Willkommen.

Und Licht an!

”Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir sagen, wohin ich will?“ [Karl Valentin]

Als wir uns vor etwa einem Jahr zum ersten Mal trafen, wusste keiner so recht wohin die Reise gehen soll. Die Aufgabe war klar: Wie geht es weiter mit den Gemeindebriefen? Wie kann ein Konzept für einen gemeinsamen Pfarreibrief aussehen? Diese Arbeitsgrundlage wurde uns von der AG Öffentlichkeit mitgegeben. Dass das leichter gesagt als getan ist, zeigte sich schon bei der ersten Sitzung. Wir steuerten aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen auf die Aufgabe zu. Verschiedene **Herkunft**, gemeinsame **Zukunft**. Neues entsteht durch Zusammentreffen. Gemeinsam haben wir das **”4Licht“** aus der Taufe gehoben und übergeben es mit der Freude der Osterbotschaft in eine blühende Zukunft. Die Stunde Null durch Jesu Auferstehung, der Tod des Karfreitags wandelt sich in den Neuanfang des Ostermorgens. In Bezug auf unser Magazin: ein identitätsstiftender Aufbruch in die Zukunft. Doch was ist Zukunft ohne Herkunft? Folgerichtig ist Titel und Leitthema der ersten Ausgabe **”Herkunft ist Zukunft“**. Der Name **”4Licht“** weist hin auf die Herkunft aus 4 verschiedenen Gemeinden und nimmt das übergeordnete Thema der Pfarreineugründung **”Licht“** auf [siehe auch im Leitartikel S. 6]. Unsere Mission? Informieren, zusammenführen und eine Plattform zum gegenseitigen Kennenlernen bieten und abgesehen von unseren Gemeindemitgliedern, auch für alle Interessierten. Um nicht nur dieses Magazin, sondern vor allem unsere Gemeinschaft als Pfarrei weiterwachsen und gedeihen zu lassen. Wir danken dem Pastoralteam, dem Pfarreirat sowie den Ortskirchenräten für das entgegengebrachte Vertrauen und den Gestaltungsspielraum. Es war und ist uns eine Ehre und Freude. Ganz besonderer Dank gilt Tina Kern für das moderne und frische Layout und ihre ausgezeichneten Designideen, welche diesem Magazin seinen Charakter verleihen. Ebenso Dank an alle Autoren, die das Heft mit Leben füllen. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete österliche Festzeit und viel Freude beim Lesen unseres ersten **”4Licht“**. Möge es Ihnen und uns allen leuchten, nicht nur 4-fach, sondern VIELfach!

Herzlichst,
Jana Kreuziger und Tina Kern,
im Namen des gesamten Redaktionsteams von **”4Licht“**



Unser erstes Redaktionsfoto. In der nächsten Ausgabe hoffen wir auf Sonne und alle Mitstreiter.

INHALT

- 1 WILLKOMMEN**
- 4 HERKUNFT** ←
Aus 4 mach 1!
Wie aus Gemeinde Pfarrei wird.
- 8 IST DIE HERKUNFT UNSERE ZUKUNFT?**
Wie denken und fühlen die Generationen
- 10 LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?**
Nur der Sohn des Zimmermanns?
Groß, stark und dumm: Herkunft ist Zukunft
Sakramente kurz erklärt - Die Taufe
- 12 BLICKWINKEL ZUM KIRCHENJAHR**
- 14 NÄHER BELEUCHTET JUBELJAHR 2023**
- 15 ÜBER UNS UND UM UNS HERUM**
- 16 ÜBER UNS STANDORTE UND KIRCHLICHE ORTE**
- 18 WAS IST LOS? AN UND UM OSTERN**
- 19 AUSBLICK IN DIE PFARREI**
- 20 SCHLAGLICHTER DES JAHRES**
Was gibt es Neues in unseren Gemeinden?
- 22 KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN**
Kooperation mit St. Michael
Die Gemeindebibliothek stellt sich vor
Nazaraethschwwestern vom Hl. Franziskus in Goppeln
- 24 INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN**
- 26 KINDER UND JUGEND** ←
Firmfahrt nach Naundorf
RKW - Religiöse Kinderwoche
Abenteuer Erstkommunion
Kinder machen Kirche!
- 28 GRANDIOS SCHÖPFERISCH**
- 30 ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?**
- 31 IMPRESSUM UND SCHLUSSLICHT**
- 32 RÜCKSEITENKUNST**
mit Constanze Hohaus





4 Perspektiven aus den Gemeinden zum Erkundungsprozess, der Pfarreineugründung Selige Märtyrer vom Münchner Platz und auf die gemeinsame Zukunft

So ging es los im Jahr 2013:

Im Frühjahr sandte unserer damaliger Bischof

Dr. Heiner Koch Fragen an alle Pfarrgemeinderäte (PGR):

1. Wo geschieht christliche Beheimatung in den Räumen unserer Stadt?
2. Wie/wann werden wir als Christen wahrgenommen?
3. Wer gehört zu wem? Was ist pastoral wünschenswert und sinnvoll?

Clemens Haffner

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Paulus von 2014 bis 2020

Insbesondere die dritte Frage weckte bei uns viele Fragen. Sollen wir aufgelöst, mit anderen zusammengeschlossen werden? Mit wem? Nach Beantwortung der Fragen durch alle PGR's des Bistums an den Bischof kam im Herbst 2013 der Aufruf "Berufen zur eucharistischen Kirche – Einladung zu einem Erkundungsprozess". Hier waren wir gefordert zunächst in einem geistlichen Prozess mit unseren Nachbarn, aber auch den kirchlichen Orten nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Nach etwa einem Jahr gemeinschaftlichen auf dem Weg seins signalisierte im Herbst 2014 das Ordinariat, dass die Gemeinschaften zu klein seien und es eine Festlegung geben wird. Dies stieß auf viel Unverständnis nach einem Jahr intensiver, ehrenamtlicher Arbeit.

Anfang 2015 wurde die Struktur für die Dresdner Pfarreien bekannt gegeben. Gleichzeitig war ab diesem Zeitpunkt übergreifend für mich kein geistlicher Prozess mehr spürbar, es ging "nur noch" um Struktur- und Verwaltungsfragen. Unsere personelle Zielstruktur (3 Priester, 2 Gemeindefereferentinnen), die Finanzen, gekürzt um ca. 30% und die Gebäudfläche wurden vorgegeben. Als Gemeinde beschäftigten wir uns in einem Workshop im Frühjahr 2016 mit verschiedenen Kirchenbildern. Die Mehrheit fand für die Zukunft ein Kirchenbild, in dem die Gemeinde sich in Gruppen nach innen und außen eigenständig engagiert und miteinander vernetzt ist am besten. Die Eucharistiefeier, der Sonntagsgottesdienst blieb zentraler Mittelpunkt. Ein Kirchenbild, das ich mir auch heute noch für die Zukunft unserer Gemeinde wünsche. Wir holen uns gemeinschaftlich die Kraft und Stärkung aus der Eucharistiefeier und wirken dann in den einzelnen Gruppen und nach außen in die Stadt. Denn der Fakt bleibt, dass wir uns von der priesterzentrierten Kirche, "dem Pfarrer, der alles organisiert und in der Hand hält" lösen müssen. Insgesamt habe ich den Erkundungsprozess nicht als geistlichen Prozess, sondern als reine Struktur- und Finanzreform wahrgenommen. Es war schwer der Gemeinde Prozessschritte zu erklären, die als Direktive vom Ordinariat ohne "Gespräche mit der Ebene" vorgegeben wurden. Die suggerierte Form,

dass es ein gemeinschaftlicher und ERGEBNISOFFENER Prozess ist, war im Nachgang betrachtet nie von Seiten des Ordinariats in Betracht gezogen worden. Leider schwand hierdurch auch das Vertrauen der Gemeinde in den PGR, bis hin zu persönlichen Angriffen und Brüchen von freundschaftlichen Beziehungen, da es – trotz unserer Versuche als PGR mit Gemeindeabenden und Infoveranstaltungen für Offenheit zu sorgen – wenig Verständnis für die sich zu schnell ändernde Situation gab. Ich wünsche den neuen Ortskirchenräten, dass sie – nach dem Ende der Strukturprozesse – nunmehr die Gemeinden der neuen Pfarrei gemeinsam auf einen geistlichen Weg führen können.



Josef Staubach

Vorsitzender Seelsorgerat St. Antonius Pfarrei Heilig Geist 2014 bis 2016 und Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Antonius von 2016 bis 2020

Blättere ich in den Protokollen alter Rätessitzungen der Jahre 2014–2020, bewegen mich sehr unterschiedliche Erinnerungen und Gefühle, immer noch. Den Weg nach dem Start des sogenannten Erkundungsprozesses vom Zusammengehen mit der Freitaler Gemeinde bis zur heutigen Großpfarrei Selige Märtyrer empfinde ich heute noch als verordnet, widersprüchlich, windungsreich.

Über zweieinhalb Jahre lang haben vier starke, selbstbewusste Gemeinden über einen Namen für die Großpfarrei beraten und gestritten – ohne sich dabei wirklich näherzukommen. So manches Mal habe ich ungläubig gestaunt über Amtsgebrauch, Beharrungsvermögen oder Anspruchsdenken. Auch über eigene Fehler. Die Gründung der neuen Pfarrei war keine Liebesheirat, ein großes Freudenfest hätte ich im Juni 2020 innerlich nicht mittragen können.

Inzwischen kann ich der Zweckehe auch viele neue, bessere Seiten abgewinnen: Persönliche Freundschaften, Zusammen-Denken, Kommunikationswege wie z.B. dieser erste Pfarrbrief und die neue Website, der gemeinsame Kreuzweg von St. Paulus zum Münchner Platz, ... Ich wünsche mir sehr, dass die guten Seiten noch mehr werden, Einheit in Vielfalt mit Blick auf unseren geistlichen Auftrag.

Maria Groß

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Marien von 2014 bis 2020

Ziemlich genau vor zehn Jahren gab Bischof Dr. Heiner Koch in unserem Bistum den Startschuss zu einem pastoralen Erkundungsprozess. Aber, hatten wir nicht gerade schon "Gemeinden im Aufbruch" und einen Dialogprozess... und was ist daraus geworden? In St. Marien wurde die neue Einladung jedenfalls vorerst ignoriert. Mit der Wahl des neuen Pfarrgemeinderates 2014 und einem neuen Pfarrer kam Bewegung in das Anliegen. Um den Anschluss zu bekommen, setzten wir uns erst einmal als Gemeinde mit der zentralen Frage des Erkundungsprozesses "Wozu sind wir als Kirche da?" in methodischer Vielfalt auseinander. Unser Ziel war es, möglichst viele Gemeindeglieder ins Boot zu holen.

Angestrebt wurde ein **pastoraler** Erkundungsprozess. Während sich zu Beginn noch eine größere Gruppe von Interessierten mit auf den Weg machten, schmolz die Zahl der Beteiligten nach und nach. Es bildete sich jedoch ein "harter Kern" heraus, der sich regelmäßig traf.

Die pastorale Fragestellung rückte bald immer mehr zu Gunsten von Struktur- und Finanzfragen in den Hintergrund, denn Vertrautes und Gewohntes stand immer häufiger zur Disposition. Eine nächste Hürde war der Bischofswechsel.

Bischof Timmerevers musste sich in den laufenden Prozess

**Aus 4 mach 1.
Wie aus Gemeinde
Pfarrei wird.**

HERKUNFT

„einarbeiten“. Er prägte den Gedanken, dass **so viel wie möglich** innerhalb der einzelnen Gemeinden verbleiben und nur **so viel wie nötig** der neuen übergeordneten Pfarrei übertragen werden soll.

Dieser Gedanke fiel auf fruchtbaren Boden. Wir starteten ein Mammutvorhaben, um künftige pastorale Aufgaben und Vorhaben umsetzen zu können. Fragebogen wurden erstellt, Gemeindeglieder motiviert teilzunehmen und schließlich musste alles ausgewertet werden. Für mich persönlich war gerade das eine sich lohnende Arbeit. Alle hatten die Chance, sich zu beteiligen und wir als Gremium haben nicht über, sondern mit den Gemeindegliedern versucht, die Zukunft unseren Möglichkeiten entsprechend zu gestalten.

Eine weitere Herausforderung bestand darin, das Wirken unserer künftigen Pfarrei auf ein **biblisch begründetes** Fundament zu stellen. Das Gesamttreffen [Gremium für alle Interessierten aus den Gemeinden], erkundete dazu mit Unterstützung eines Moderationsteams Leitgedanken aus der Hl. Schrift. Durch Meditation und Gebet wurde uns folgender Auftrag deutlich: **„Beschenkt durch die Gnadengaben Gottes sind wir Licht für die Welt und tragen SEINE frohe Botschaft zu den Menschen.“**

Um diesen Auftrag in die Gemeinden zu tragen, erstellten kreative Frauen vier verschiedene Textilcollagen. Diese wanderten von Gemeinde zu Gemeinde und wurden auf ihre Art ein sichtbares Zeichen unseres künftigen Zusammenwirkens.

Im Rückblick auf diesen Prozess sehe ich vier aktive Gemeinden, die vor Ort christliches Leben in vielfältiger Weise gestalten. Mit Blick in die Zukunft und der Ausgangsfrage „Wozu sind wir als Kirche da“, wünsche ich mir, dass dieses Potential über die Gemeindegrenzen hinaus Wirkkraft wird, um durch gestärkte Gemeinsamkeit Licht für unsere Stadt zu sein.

Gregor Brendler

Vorsitzender des Ortskirchenrates St. Petrus

Anlässlich des Gottesdienstes zum Reformationstag im Jahr 2021 in der St. Petri Kirche in Hamburg skizzierte Bischof Overbeck, katholischer Bischof von Essen, eine Perspektive, welche seines Erachtens notwendig ist, damit Kirchen als Gottesdienstorte für alle Generationen Orte des Lebens in Fülle in Form von Glaubenserfahrung, Glaubensleben, Glaubenszeugnissen und spiritueller Heimat werden. Nach Overbecks Vorstellung müssen die Kirchen mehr zu Orten der Kontemplation, der Begegnung, des Gesprächs und des Mitteilens der Er-

fahrung von Glauben werden. Schwerpunkte eines Christentums der Zukunft seien keine territorialen Pfarreien und Gemeinden mehr, sondern vor allem „Zentren von Spiritualität, von geistlicher Begleitung, von Erfahrungsräumen im Glauben“, erklärte der Bischof.



Selbstbestimmte Gemeinden werden Großpfarrei, mögen sie zu einem Garten der Hoffnung zusammenwachsen.
Keramik und Gedanken von Christa Blank

Aus 4 mach 1. Auch für die Hauptamtlichen ein Perspektivwechsel mit hoffnungsvoller Aussicht.

Anfänge, wie sie für uns in der Pfarreineugründung gegenständlich werden, sind im Neuen und Alten Testament viele zu finden. Ohne einen Anfang kann nichts Neues entstehen. Füllt den Wein nicht in alte Schläuche, und verlasst Häuser oder Bruder, Schwester, Vater oder Mutter, verkaufe deinen Besitz und gib das Geld den Armen [vgl. Mt 19, 16-30]. Die Sakramente selbst zeugen von dem Begriff des Anfangs. So stehen die Sakramente der Taufe, der Eucharistie, der Firmung, das Sakrament der Weihe, der Ehe und der Krankensalbung zeitlich zu Beginn einer Lebensetappe. Dabei ist das Sakrament der Versöhnung für uns als Glaubende, das Sakrament, welches uns stets einen neuen Anfang ermöglicht – auch wenn es zunächst ein Scheitern gab. Gewiss ist: Anfänge bringen Veränderungen mit sich und dazu werden wir durch die Worte Jesu ermutigt! Das gegenwärtige Gemeindeleben zeigt, dass durch die Pfarreineugründung tiefgreifende Veränderungen auf alle Ortsgemeinden zugekommen sind. Niemand vermag Antworten auf all die vielen Fragen geben zu können, welche damit im Zusammenhang stehen. Dennoch liegt der Weg vor uns und die Worte Jesu fordern uns auf: Folge mir nach! [Mt 19,21]. Gleichzeitig können wir auf die Zusage vertrauen: Fürchtet euch nicht! [Mt 28,10]

Jadwiga Günther

Gemeindereferentin

seit 2016 im Pfarreigebiet tätig

Vor fast zwei Jahren wurde in der sehr herausfordernden Zeit der Pandemie aus vier starken Gemeinden und zahlreichen kirchlichen Orten unsere Pfarrei gegründet. Schon der Erkundungsprozess zeigte uns, dass diese Neugründung viele Herausforderungen mit sich bringen wird.

Jede dieser Gemeinschaften hat eigene Überlieferungen, eigene Traditionen und ganz praktische Lösungen für den Alltag im Laufe ihrer Geschichte gefunden. Und wenn man bedenkt, dass zwei der Gemeinden in diesem Jahr ein 100-jähriges Jubiläum feiern, ist es nicht überraschend, dass die Suche nach neuen gemeinsamen Wegen noch ein wenig dauern wird.

Trotz der vielen Herausforderungen haben wir aber auch Einiges geschafft: Wir treffen uns immer öfter zu gemeinsamen Liturgien und Festen, die wir in einem Pastoralplan festgehalten haben. Engagierte aus allen vier Gemeinden haben die Internetseite gestaltet, Familien haben ein erfahrungsreiches Wochenende erlebt ...

Bei aller Spezifik verbindet uns hohes ehrenamtliches Engagement, wofür wir sehr dankbar sein können und was uns auch stark macht, um die [gemeinsame] Zukunft unserer Pfarrei zu gestalten.



WIE DENKEN UND FÜHLEN DIE GENERATIONEN

Ist die Herkunft unsere ZUKUNFT?

Wo ist Zukunft? Wir können sie nicht greifen, fassen oder sehen. Planbar ist sie nur bedingt. Zukunft beschreiben wir mit dem Morgen und Übermorgen oder mit dem, was uns bevorsteht und auf uns zukommt. Jeder wünscht sich, dass seine gut und freundlich werde. Wie abhängig ist das von der Herkunft? Was sagen und denken die verschiedenen Generationen darüber? Und ist Gott dabei?

Ich beneide die Kinder, sie leben im Hier und Jetzt. Sie leben ganz in der Gegenwart. Magda [7] fragte mich, was bedeutet Zukunft. "Ihre Welt" kannte den Begriff noch nicht. Ich sah, wie sich ihre Gedanken im Kopf drehten und aus ihrem Mund sprudelte es: "Wenn ich groß bin, habe ich auch ein Handy wie die Großen und ich möchte etwas mit Pferden machen". Herkunft, Weltgeschehen und Probleme sind und dürfen hier noch weit weg sein.

Folgen wir den jungen Menschen, bekomme ich Angst und Zuversicht zu gleich. "Zukunft heißt für uns eine Katastrophe und Ungewissheit, es muss nicht gleich im negativen Sinne sein", sagen Nikolaus [18] und Benedikt [19]. "Ich verstehe es als Aufgabe", meint Nikolaus. "Ich sehe es irgendwie auch als ein 'Überraschungs-Ei' und denke, es fügt sich alles", ergänzt Benedikt. Dass die Herkunft eine Rolle spielt, darin sind sich beide jungen Männer einig, was nun mehr wiegt die soziale, ethische oder religiöse Herkunft, darüber sind sie sich nicht einig. "Gott kränkelt, er ist nicht mehr die Erklärung für alles in unserer Welt und ich denke, der Schwerpunkt Glaube wird verdrängt. Die Wissenschaft bietet viele Erklärungen und hat vieles berechnen-



bar und planbar gemacht, da passt Gott nicht unbedingt hinein", findet Nikolaus. Felicitas [18] hat Angst vor der Zukunft. "Unsere Generation muss sich ständig verändern und ich sehe die Zukunft als Schwierigkeit. Gott kann mir diese Last nicht nehmen. Wir müssen die Sorgen und Probleme lösen, Gott kann uns nur unterstützen", meint die junge Frau, die gleichzeitig "hungrig" auf das Leben und andere Kulturen ist.

"Ich kann mir die Zukunft nicht aussuchen", sagt Simone [57] ganz klar. "Ich hoffe, dass das, was auf mich zukommt und mir zugemutet wird, nicht zu viel ist". Für die Kinder und Jugendlichen wünsche sie sich, dass sie wieder mehr zu Gott finden.

Wir können die Zukunft von vielen Seiten sehen, betrachten und wenden. Unsere eigene Lebensgeschichte, die äußeren Umstände im Privaten oder im Beruflichen, in unserem Land und in der Welt beeinflussen uns. Ich denke an die Familien, die vor dem Krieg geflohen sind oder in ihrem Land ausharren, ihnen ist die Zukunft gewaltsam geraubt worden. Das Erlebte ist in ihren Köpfen eingebrannt und wird lange ihr Sein bestimmen. Oder denken

wir an die Frauen im Iran oder in Afghanistan, die sich bilden und frei leben möchten. Wird ihre Zukunft weiter beschränkt bleiben? Ich weiß es nicht. Der Blick vor die eigene 'Haustür' zeigt auch, dass manch Gewohntes nicht mehr so ist, wie es war. Ich sah neulich einen Obdachlosen in unserem Stadtviertel. Ich war erschrocken und in Gedanken handlungsunfähig, bisher sah ich solche Schicksale nur in der Innenstadt. Für mich steht fest, die eigene Herkunft bestimmt auch meine Zukunft. Ich kann sie nur bedingt lenken, aber ich kann das Schicksal versuchen zu beherrschen und nicht anders herum.

Folgen wir der älteren Generation, hörte ich, dass eine Zukunft ohne Gott nicht denkbar ist. Christa [76] betont: "Zukunft geht nur mit Gott und in Frieden. Meine Zukunft sind meine Kinder und meine Enkel. Ich hoffe, mit Gottes Hilfe bleibe ich gesund und kann noch lange meinen Alltag schaffen". Ihre Herkunft hat auch ihre Zukunft bestimmt: "Ich vermisse heute noch meine Mutter, sie starb als ich Kleinkind war".

Sieghard [80] schreibt mir, "Zukunft in meinem Alter sind sehr kurzfristige Planungen und Dankbarkeit für jeden geschenkten Tag. In der Zukunft liegen auch Sorgen. Wie wird unsere Erde aussehen, wenn meine Enkel in meinem Alter sind? Habe ich genug zum Erhalt der Schöpfung getan? Die Herkunft spielt für mich, bezogen auf Nationalität, Wohnort, soziale Wurzel, keine Rolle



mehr". Sein Glaube begleite ihn und beeinflusse den Blick auf das Kommende: "Mein Leben ist mit dem Glauben leichter und freier. Es gibt eine Zukunft nach meinem Leben auf dieser Erde. Es ist schön einen Gott zu haben, dem ich vertrauen und danken kann. Auch meinen Ärger und meine Lasten für Fehler und falsche Entscheidungen in meinem Leben kann ich bei ihm los werden. Gott sei Dank, dass es da jemanden gibt".

"Was wäre aus mir geworden, wenn ich nicht so aufgewachsen wäre, wie ich es bin", fragt sich Carola [46]? Für sie ist die Herkunft entscheidend und ein Maß für die Zukunft. "Die Herkunft gibt den Weg vor und was wäre, wenn mein Lebensanfang mit vielen 'Steinen' belegt gewesen wäre?". Als Mutter von drei Kindern ist es ihr Hauptwunsch, dass sie ihren Lebensweg finden, sie ihn gut und zufrieden gehen können, "dass ihre Jungs so sein dürfen wie sie sind, einen Beruf finden, der sie erfüllt und ja, jetzt erst einmal alle die Schule schaffen. Der Glaube ist mir dabei wichtig. Er erleichtert mir den Weg durch schlechte Zeiten, ich fühle mich behütet, beschützt und gestärkt". Und in guten Zeiten danke sie.

Für mich heißt Zukunft Leben. Leben heißt für mich, verantwortlich für mich und andere zu sein, mich einzubringen und zu gestalten. Gleichzeitig wird jeder die Zukunft anders empfinden, wahrnehmen und antreten, verbunden sind wir dennoch im Schicksal, denn die großen Aufgaben unserer Zeit werden sich nur gemeinsam bewältigen lassen. Es liegt an uns, wie wir auf sie zugehen: Neugierig, ängstlich, optimistisch, sorgenvoll, freudig, klug, gelassen oder demütig? Ich wünsche uns, dass wir verantwortungsbewusst und mutig Krisen, Sorgen und Probleme annehmen und uns nicht bei Schuldzuweisungen und Versäumnissen aufhalten, sondern einfach anpacken und loslegen. Der bekannte Arzt und Psychiater Dr. Viktor Frankl sagte einst: "Nur wenn jemand eine Vision von der Zukunft hat, hält er durch - auch in der Not." Diese Vision wünsche ich uns. Ein Ziel, nicht im Sinne von Wettbewerb, Siegen oder Verlieren, ein Ziel, das kann für jeden ein anderes sein, aber ein Ziel, das zum Wohl aller beiträgt. Dazu wünsche ich jedem einen Kompass, der Halt und Richtung geben kann. Mein Kompass sind der Glaube an Gott, das Gute im Menschen, die Familie und der Freundeskreis, das Schöne, das sich durch alles Schlechte immer wieder beharrlich durchschubt.

Christine Jeglinsky

Was denken Sie über die Zukunft? Spielt für Sie die Herkunft eine Rolle? Was ist Ihr Ziel als Mensch, Christ, privat und beruflich?

Teilen Sie Ihre Gedanken und schreiben Sie der Redaktion: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

Ihre Einsendungen werden anonym oder mit Vornamen veröffentlicht.

LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?

NUR DER SOHN DES ZIMMERMANNS?

„Herkunft ist Zukunft.“ Ich stolpere über diesen Satz. Herkunft und Zukunft – deckungsgleich? Hieß das nicht Erstarrung? Alles bliebe beim Alten, das Vergangene siegt? Ausgesucht hat sich keiner die eigene Herkunft. Hineingeworfen wurde ich in die prägenden Konstellationen meines Lebens. Wenn diese mir genug Wegzehrung bieten für eine Lebensreise, kann ich mich glücklich schätzen. Wenn ich gelernt habe, zu vertrauen und genügend Proviant in meinem inneren Schatzkästlein mit mir trage. Was aber, wenn meine Herkunft mir ein Klotz am Bein ist? Was, wenn sie mich kleinhält, benachteiligt sein lässt, wenn sie mich hindert, frei zu sein? Herkunft ist Zukunft?

Für Jesus ist die Sache mit der eigenen Herkunft ziemlich ambivalent. In seiner Heimatstadt Nazaret wird er abgelehnt, als er zu predigen beginnt. Hier ist er bloß der „Sohn des Zimmermanns“ (Mt 13,55), festgelegt auf eine bestimmte soziale Rolle. Die Geschwister kennen wir doch alle, so die Leute aus dem Ort. „Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat und in seiner Familie.“, bemerkt Jesus (Mt 13,57). Wirken kann Jesus nicht in Nazaret, am Ort seiner Herkunft, schon gar nicht Wunder tun. Immer wieder grenzt sich Jesus von seiner Herkunftsfamilie ab: Als seine Mutter und seine Brüder ihn aufsuchen und mit ihm sprechen wollen, ignoriert er sie. Jesus blickt auf die anderen Menschen, die im Kreis um ihn herumsitzen, und sagt: „Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist

für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ [Mk 3,35].

Die Bande zu seiner Herkunftsfamilie scheinen für Jesus nicht im Vordergrund zu stehen. Vielmehr definiert er seine Familie in großer Freiheit neu: Die, mit denen er eine Zukunft im Sinne Gottes sieht, die sind seine Familie. Zukunft ist Herkunft?

Biblich gesehen liegt Zukunft wohl eher im Aufbruch aus den Räumen der Herkunft und damit im radikalen Vertrauen auf die Gegenwart Gottes in meinem Leben. Schon Eva und Adam konnten nicht bleiben. Abram und Sarai folgten der Stimme, die sie herausrief aus dem Land ihrer Herkunft in ein neues Land, das Gott ihnen zeigen wollte. Gerade wenn wir weggehen, erkennen wir die Schätze, die in uns sind, sehen wir vielleicht auch den Wert unserer Herkunft in neuem Licht. Wir erkennen, was in uns lebendig ist, was gelebt werden möchte, weil es nach Zukunft duftet. Nicht ein „=“ steht zwischen Herkunft und Zukunft, sondern Aufbruch, Wagnis, Entdeckung, Umwege, Irrwege, Überraschungen, Fügungen, Zufälle und ganz viel Mut. Damit wir nicht nur „Sohn oder Tochter des Zimmermanns“ bleiben, sondern zu dem Menschen wachsen, der in uns angelegt ist.

Ulrike Irrgang



René Hermann, geboren 1965, Lehre als Forstfacharbeiter/Mechanisator in Morgenröthe - Rautenkranz, heute Pädagoge für den Ev. - Luth. Kirchenbezirk Dresden Mitte und Leiter der ökumenischen Naturschutzgruppe „Aktion Ameise“

GROSS, STARK UND DUMM: HERKUNFT IST ZUKUNFT

Ja, fast richtig

Einer meiner Urgroßväter war tatsächlich der letzte Köhler im Zellwald bei Nossen und der andere lebte als Drainagemeister in der Nähe des Strigistales, lief mit der Wünschelrute durch die Siedlungen, um Wasseradern zu finden, Brunnen anzulegen und damit die vielköpfige Familie zu ernähren. Mit meinem Wunsch Forstarbeiter zu werden, trat ich somit in die lebendige Nachfolge dieser Männer und wollte es sogar noch weiterbringen als sie, nämlich

Förster werden. Nun äußerte ich den Studienwunsch einem meiner Berufsschullehrer, was dazu führte, dass mich die Nationale Volksarmee (der DDR) für einen längeren Wehrdienst umwarb. Ich war dafür genau der Richtige: ein Arbeiterkind ohne Westverwandtschaft. In der Zwischenzeit kam ich jedoch im Freiburger Umweltkreis mit oppositionellen Jugendlichen zusammen und mir öffneten sich allmählich die Augen für den real existierenden Sozialismus. Dann lockte mich meine Schwester

und erzählte mir von spannenden Abenden in der „Jungen Gemeinde“. Der Pfarrer las unerwartet aus Werken von Lew Kopelew und Günter Grass, was zu kontroversen Diskussionen führte, wie ich sie so in der Berufsschule nicht erlebte. Diese lebendigen Gesprächsrunden aus der Kirchgemeinde gedachte ich mit dem Staatsbürgerkundelehrer am Montagmorgen weiter zu üben. Doch die Runde scheiterte krachend. Der Lehrer beschimpfte mich, mit hochrotem Gesicht, als Staatsfeind und damit fiel die Maske und ich lernte das sozialistische Bildungssystem von einer weiteren dunklen Seite kennen.

Dazu gehörte eine subtile, aber systematische Diskriminierung. Die Leistungen wurden herabgewürdigt und als die Lehre beendet war, war auch der Traum vom Studium geplatzt. Als ich derart desillusioniert

den ersten Arbeitstag in meinem Heimatrevier als Holzfäller begann, begrüßte mich der Revierförster mit den Sätzen: „Sie sind der neue Kollege? Groß, stark und dumm - willkommen im Revier.“

In dieser vorerst hoffnungslosen Situation verlegte ich mich aufs Lesen. Die Pausen im Wald waren lang, denn die Arbeit war schwer und wenn es stark regnete, schenkte mir dies einen „Tag des Lesens“. Auch Nichtstun kann aktiver Widerstand sein! Mir öffnete sich die Welt der Literatur und Kunst. Nach der Friedlichen Revolution begann ich ein Studium am Diakonenhaus in Moritzburg. Dort erlebte ich Dozenten, die authentisch den christlichen Glauben ins Leben übersetzten. In den pädagogischen Übungen haben wir gelernt, wie Lebenswirklichkeiten und Glauben miteinander korrespondie-

ren können. Die Religionspädagogik sollte die sozialen Herkunft der Menschen wahrnehmen, damit sich Milieus und Lebenshorizonte öffnen und zueinander finden.

Meine Urgroßväter konnte ich nicht kennenlernen und doch sie haben viel in mir geprägt. Das Entscheidende aber legte mir wahrscheinlich meine Urgroßmutter, die Anima, in die Wiege: sie las leidenschaftlich gern im Buch „Die Gartenlaube“, was leider zur Folge hatte, dass bei ihr das Essen überdurchschnittlich oft auf dem Herd anbrannte. Dennoch wurden ihre Kinder groß.

Ja, und manche wurden auch stark; vielleicht waren sie nicht immer „die hellsten Lichter am Baum“, aber das ist doch in jeder Familie so oder fast jeder, wenn wir ehrlich sind...

René Hermann

Sakramente kurz erklärt

DIE TAUFE - DIE GEISTLICHE HERKUNFT EINES CHRISTEN

In der Regel ist Taufe ein ausgesprochen schönes Fest für eine Familie. Sofern es sich um ein Kind handelt, berührt sie die Themen Lebensweitergabe, Fortsetzung der Familientradition und die Hoffnung auf einen guten Lebensweg.

In der Tiefe aber birgt die Taufe eines Menschen schwergewichtige Themen, die uns möglicherweise fremd geworden, aber die nicht weniger wichtig sind. Die Taufe gliedert in den Leib Christi, also die Kirche, ein. Sie ist das gemeinsame Band aller Christen. Taufe tilgt die Urschuld und macht Menschen zu einer „Neuen Schöpfung“. Sie verleiht Anteil an der königlich-priesterlich-prophetischen Sendung Jesu. Und nicht zuletzt: Sie spricht eine ganz persönliche Zusage Gottes zu: „Du bist mein geliebtes Kind!“. Taufe schafft Wirklichkeiten, die nicht umkehrbar sind. Für den einen ärgerlich, der gerade so gar nichts mehr damit zu tun haben will. Und lebensrettend vielleicht für die, die weder ihrer Umwelt noch der eigenen Gewissheit abnehmen kann, dass sie lebenswert ist.

Taufe ist ein österliches Zeichen. Sie ist heilsnotwendig. Ordentliche Spender sind der Bischof, der Priester und der Diakon. Aber im lebensbedrohlichen Notfall kann jeder Mensch guten Willens mit fließendem Wasser und der Taufformel taufen. Das Sakrament der Taufe kann nur der Mensch empfangen. Wie funktioniert Taufe im Gottesdienst?

Zunächst mit einer situativ unterschiedlichen inneren Vorbereitungszeit für die Eltern bei der Säuglings- bzw. Kleinkindtaufe.

Dann braucht es Paten oder auch Taufzeugen. Die sind nicht nur für die Geschenke zuständig, sondern mit den Eltern zusammen für das geistliche Wachstum des Täuflings. Getauft werden sollte möglichst im Gemeindegottesdienst, denn es ist eben keine private Familienfeier, sondern betrifft die ganze Gemeinde. Der innere Kern des Sakraments besteht im Wesentlichen aus den Elementen Wasserweihe, Glaubensbekenntnis, dem dreimaligen Übergießen mit Wasser und Sprechen der Taufformel und der Chrissamsalbung.

Taufe ist begleitet von sinnfälligen Zeichen, die man riechen, sehen, fühlen, anfassen und erinnern kann: Wasser, die Salbung, das Taufkleid und nicht zuletzt die Taufkerze.

Volker Babucke



Auf den Geschmack gekommen?

Mit Ihrem Taufanliegen oder Ihren Fragen zur Taufe, auch Erwachsenentaufe, können Sie sich gerne an jeden Geistlichen und jede pastorale Mitarbeiterin unserer Pfarrei wenden.



Das Unaussprechliche feiern

In der Karwoche [beginnt Palmsonntag und mündet in die Osternacht] verdichtet die Liturgie der Kirche Wirklichkeiten, für die eigentlich die Worte fehlen. Zum einen wird die leidvolle Geschichte Jesu, die vom Jubel über Verrat, Verurteilung, Verleugnung und Gottverlassenheit reicht, am Kreuz endet und schließlich in die Auferstehung aus dem österlichen Grab mündet, erzählt. Dramatisch entwickelt sich die Lage, auffällig dicht sind in der Liturgie dazu Handlungen, Gesten und Abweichungen vom Üblichen platziert [Palmprozession, Fasten, Entblößung der Altäre, bildlicher Entzug, Kreuzverehrung usw.]. Zwischendurch Atemstocken, Leere, Schweigen und Vollbremsung. Hier bekommen die dunkelsten Stunden menschlicher Existenz "Spielraum".

Und wie eine Folie legt sich darüber ein anderes "heiliges Spiel": das unserer Erlösung. In der Weihefeier der Heiligen Öle, der Fußwaschung, der Einsetzungsfeier der Eucharistie und der Speisung auf dem Karfreitagsaltar zeigt sich in Andeutungen, wie nahe uns Gott kommt, wie weit "unten" er mit uns sein will. Wie er schließlich als österliches Licht in unsere finsternste Nacht einzieht, uns im Wasser der Wiedergeburt badet und uns speist aus dem Kelch des neuen Bundes. Vielleicht sind uns diese Bilder fremd geworden und manch einem zu dramatisch. Aber sie berühren einen Kern, über den wir nicht gern reden: unsere Erlösungsbedürftigkeit. Die Heilige Woche setzt genau hier an. Nicht in Form eines Frühlingsfestes. Aber in der Gewissheit, dass Gott in uns alles neu machen und zum Erwecken bringen kann.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. (Joh 12,24)

Die Darstellung zeigt ein Graffito. Es ist die Wiedergabe eines in eine Grabplatte gemeißelten Bildzeichens aus einer altchristlichen Grabstätte in Rom. Die Gestaltung ist recht schlicht. Dennoch "spricht" es ohne ein einziges Wort, ohne jeglichen Schnörkel: Zu erkennen ist ein Samenkorn, das bereits aufgeplatzt ist. Aus dessen Mitte sprießt ein Halm nach oben. Dieser verzweigt sich mehrfach, es ist eine Gestik des Sich-Öffnens. Außerdem fallen die Striche unten im Korn auf. Sind das nicht Risse oder Bruchstellen, die sich zeigen, wenn etwas

BLICKWINKEL zum KIRCHENJAHR



in Bewegung kommt? Im weiteren Schauen wird klar, dass die Striche als Kreuz zu sehen sind. Sie deuten auf das Leiden Jesu, auf seinen Kreuzweg und seinen Tod am Kreuz hin.

"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht." [Joh 12,24] – diese Aussage Jesu verbindet sich mit der Darstellung. Mit dem Bild vom aufkeimenden Weizenkorn weist Jesus selbst auf das kommende, das für ihn unausweichliche Geschehen hin. Es veranschaulicht die Ereignisse der Kar- und Ostertage: Das nackte Korn muss zunächst in die Erde fallen, sich öffnen und seine alte, vertraute Gestalt aufgeben. Das Korn muss zugrunde gehen, wie Jesus am Kreuz. Erst danach ist es im Stande, Neues zu bilden, ja wachsen zu lassen. Tod und Leben liegen eben nah beieinander. Der verzweigte Halm des Graffito wird als stilisierter Palmzweig zum Siegeszeichen, zum Symbol für die Auferstehung Jesu über dem Kreuz. Und auf diese Weise kommt der Kern unseres christlichen Glaubens in den Blick: Jesus ging den für ihn vorherbestimmten Weg bis zum Kreuz. Jesus öffnete sich für den Plan Gottes. Ganz im Vertrauen auf das Wirken Gottes, seines Vaters, ging Jesus diesen Weg. Auch wenn Jesus am Kreuz sterben musste, so hat Gott seinen Sohn dennoch nicht untergehen lassen. Der Tod Jesu wurde "nach oben" verwandelt, Gott nahm seinen Sohn zu sich, in den Bereich des ewigen Lebens. Wir Christen glauben letztlich, dass Jesus den Tod für uns alle durchgestanden hat. Dass der Tod sogar für alle Zeit überwunden ist, indem Gott Jesus von den Toten auferweckt hat.

So kann die Darstellung des aufkeimenden Weizenkorns zum Trost- und Hoffnungszeichen für uns heutige Menschen werden. Erst recht im Angesicht der Vielzahl an Krisen, Tod, Sterben und Leiden in unserer Welt, in unserer Gesellschaft, im beruflichen Umfeld, an und in Kirche, am Umgang miteinander... Ja, es ist nachvollziehbar, dass bei so manchen das Leben schwermütiger, die Sorgen größer wurden und noch immer werden. Dass die Flamme der Lust und Freude am Leben, am Christsein, am... klein(er) geworden ist. Jeder kennt solche Momente. Das Betrachten des aufkeimenden Weizenkorns kann dann helfen, wieder etwas mehr Klarheit bringen: Mit dem "Hineinversenken" in das Bild breitet sich Ruhe aus. Möglich wird eine ehrliche Rückschau auf das eigene Leben, das Fokussieren auf den christlichen Glauben und vielleicht sogar Zwiesprache mit Gott. Nach und nach kommen auch erfreuliche Momente und Begegnungen ins Bewusstsein, aus denen Kraft und Zuversicht geschöpft werden. Letztlich wird deutlich, dass sich Sinn

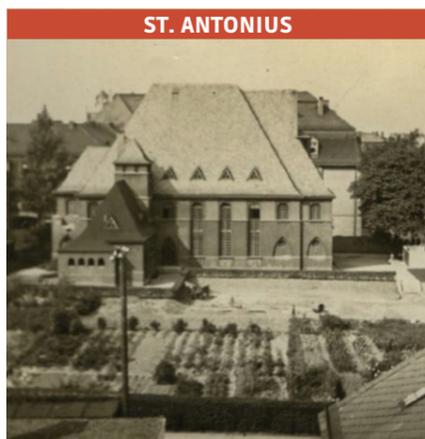


und Zweck mancher Ereignisse erst im Nachhinein erschließen, begreifbar werden. Zugleich wird deutlich, dass wir Christen auch heute noch auf Gottes Wirken vertrauen und hoffen dürfen, wie Jesus damals in seinem Sterben. So "spricht" das Graffito: "Lasst euch nicht unterkriegen! Schaut genau, [über]prüft alles. Lasst alte Gewohnheiten, unbrauchbar gewordene Ein- und Ansichten sterben, damit Neues entstehen kann. Sucht nach zarten Keimen des Aufbruchs, des Neubeginns. Lasst sie zu, hegt und pflegt sie, damit sie alsbald reiche Frucht bringen."

Volker Babucke und Agnes Holfeld



NÄHER BELEUCHTET JUBELJAHR 2023



ST. ANTONIUS

KIRCHWEIHE ST. ANTONIUS WIRD 100

Am 18. März 2023 jährte sich zum hundertsten Mal der Tag der Kirchweihe der St. Antoniuskirche in Löbtau. Das beging die Gemeinde mit einem feierlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 19. März.

100 JAHRE ST. PETRUS

Bereits 1901 wurde der Lehrer Paul Kammler vom Bistum beauftragt, die Kinder aus den Dörfern im Dresdner Südosten in Strehlen in Religion zu unterrichten. Ab 1909 wurde dann auch einmal monatlich Gottesdienst gehalten, mangels eigenen Kirchbaus in der Turnhalle Mockritzer Straße 19. Am 24. Juli 1923 wurde Strehlen durch Bischof Dr. Christian Schreiber zur katholischen Pfarrei erklärt. Deren Leitung unterstand zunächst dem Jesuitenorden, welcher auch den Pfarrer stellte. Obwohl sich bereits zuvor der "Katholische Kirchbauverein Dresden - Strehlen" gegründet hatte, sollte der Umstand, dass es keine eigenen Gemeinderäume gab, für viele Jahre unverändert bleiben. Noch 1937 scheiterten die Gemeindevertreter bei

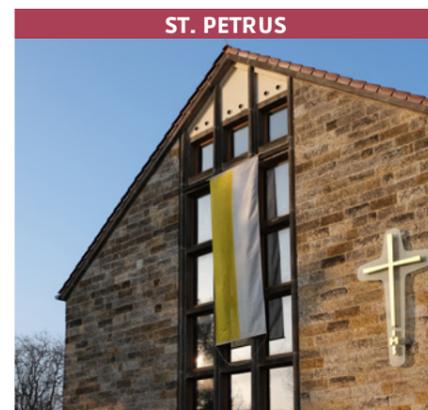
16.09.23 Vigil und anschließend Lagerfeuer
17.09.23 Festgottesdienst und Gemeindefest

Eine katholische Gemeinde entstand in Löbtau aber schon viele Jahre früher. Ein Kaplan der Hofkirche gründete 1890 einen "katholischen Volksverein". Acht Jahre später, 1898, wird daraus eine Filialgemeinde der Hofkirche [Expositur]. Eine eigene Kirche hat die Gemeinde jedoch nicht. Die katholische Gemeinde wuchs um die Jahrhundertwende auf ca. 5000 Mitglieder an. Am 1. April 1904 bekommt die Löbtauer Gemeinde ein eigenes Pfarramt und wird somit selbständige Pfarrei, allerdings immer noch ohne eigene Kirche. Lange Zeit kann die Gemeinde das Obergeschoss einer Turnhalle, einen ehemaligen Betsaal der evangelischen Gemeinde, nutzen. Schließlich übergab Dr. Christian Schreiber, der erste Bischof des 1921 neu gegründeten Bistums Meißen, der Gemeinde ein Grundkapital zum

Bau einer eigenen Kirche. Schon kurz danach erfolgte die Grundsteinlegung und nach nur sechs Monaten Bauzeit die Einweihung am 18. März 1923. Allerdings wurde die Kirche aus Kostengründen jetzt wesentlich kleiner als ursprünglich geplant. Heute ist die Größe bedarfsgerecht und da wir seit reichlich 20 Jahren auch noch ein Gemeindezentrum haben, dürfen wir dankbar das Kirchweihjubiläum zusammen mit unserem Patronatsfest als Triduum feiern.

Bernhard Görlich

16.06.23 19:00 Uhr Spieleabend
17.06.23 19:30 Uhr Gemeindeabend
18.06.23 10:30 Uhr
Open-Air-Gottesdienst mit anschl. Programm



ST. PETRUS

schließlich ein vereintes, würdiges, sakrales und geistliches Zuhause.

Mehr Daten und Fakten enthält die Festschrift zum 60jährigen Kirchweihjubiläum mit ausführlichen Beiträgen von Rainer Neubert und Pater Josef Ullrich SJ. Oder auf unserer Website unter St. Petrus Gemeindechronik.

Jana Kreutziger
Auszüge aus dem Gemeindebrief März 2022

ÜBER UNS UND UM UNS HERUM



Pater Stawomir Rakus SVD

Leitender Pfarrer
0351 421 33 10 | 0160 96 55 01 86
slawomir.rakus@pfarrei-bddmei.de

ST. PETRUS



Pater Jobin Joseph SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0351 421 32 78
jobin.joseph@pfarrei-bddmei.de

ST. MARIEN



Pater Johannes Li SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0162 603 86 16
johannes.li@pfarrei-bddmei.de

ST. ANTONIUS



Jadwiga Günther

Gemeindereferentin
0351 467 67 50
jadwiga.guenther@pfarrei-bddmei.de

ST. PAULUS



Elisabeth Schwöpe

Gemeindereferentin
0157 83 45 98 69
elisabeth.schwöpe@pfarrei-bddmei.de

ST. MARIEN ST. ANTONIUS



Pater Josef Ulrich SJ

Mitarbeitender Priester
0351 479 98 91

ST. PETRUS



Volker Babucke

Ständiger Diakon [DZ]
0351 402 21 42
volker.babucke@selige-maertyrer-dresden.de

ST. ANTONIUS



Dr. Daniel Frank

Ständiger Diakon [DZ]
0172 373 46 68
daniel.frank@bddmei.de

ST. PETRUS

Weitere Mitarbeiter stehen auf unserer Website: www.selige-maertyrer-dresden.de

KONTAKTE DER PFARREI: SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Zentralbüro: 0351 467 67 51
selige-maertyrer-dresden@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 - 10:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag 15:30 - 16:30 Uhr

Verwaltungsleiterin: Yvonne Fischer
yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter: Joachim Guzy
info@joachimguzy.de



Kath. Gemeinde ST. PETRUS
Dresden-Strehlen

Gemeindebüro: 0351 27 03 90

st-petrus@selige-maertyrer-dresden.de
christoph.rogosz@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 9:30 - 12:00 Uhr
Freitag: 13:30 - 14:30 Uhr



Kath. Gemeinde ST. PAULUS
Dresden-Plauen

Gemeindebüro: 0351 467 67 51

st-paulus@selige-maertyrer-dresden.de
christoph.rogosz@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 - 10:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag 15:30 - 16:30 Uhr



Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS
Dresden-Löbtau

Gemeindebüro: 0351 421 33 13

st-antonius@selige-maertyrer-dresden.de
manuela.boerner@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 9:30 - 14:00 Uhr
Freitag: 8:30 - 11:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. MARIEN
Dresden-Cotta

Gemeindebüro: 0351 421 32 73

st-marien@selige-maertyrer-dresden.de
silke.brestrich@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 8:30 - 12:30 Uhr

ÜBER UNS

STANDORTE DER GEMEINDEN UND KIRCHLICHE ORTE

ELBE

DRESDEN

COTTA

Sankt Marien

Sankt Antonius

LÖBTAU

Sankt Paulus

Sankt Petrus

PLAUEN

STREHLEN



WO FINDET MAN UNS:

Pfarrei SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. MARIEN Dresden-Cotta

Gottfried-Keller-Straße 50
01157 Dresden

Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS Dresden-Löbtau

Bünaustraße 10 / Schillingplatz 17
01159 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PAULUS Dresden-Plauen

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PETRUS Dresden-Strehlen

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden

KIRCHLICHE ORTE:

1 AWG St. Franziskus Caritasverband für Dresden e.V.

Briesnitzer Höhe 21
01157 Dresden
über www.caritas-dresden.de

Fokolar-Bewegung Dresden

2 Stollestraße 34 | Bernhardstraße 42 2
01159 Dresden | 01187 Dresden
mail: fok.f.dresden@t-online.de

3 Caritas Kindertagesstätte Don Bosco

Bünaustraße 10a
01159 Dresden
über www.caritas-dresden.de

4 Caritas Kindertagesstätte Pater Bänsch

Bayreuther Straße 20
01187 Dresden
über www.caritas-dresden.de

5 KSG Katholische Studierenden Gemeinde

Thomas von Aquin
Eisenstückstraße 27
01069 Dresden
www.ksg-dresden.de

6 Institut für Katholische Theologie der TU Dresden

www.tu-dresden.de/gsw/phil/ikt

7 Gemeinschaft Christlichen Lebens [GCL]

mail: dresden@gcl.de [verschiedene Standorte in DD]

8 Nazarethschwestern vom Hl. Franziskus

Dorfstraße 27
01728 Bannewitz OT Goppeln
www.nazarethschwestern.de

9 DPSG Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Staufenbergallee 9h
01009 Dresden
Gruppen gibt es auch in St. Antonius und St. Paulus
www.dpsg-dresden.de

10 Ökumenisches Informationszentrum [ÖIZ]

Region Dresden

Kreuzstraße 7
01067 Dresden
www.infozentrum-dresden.de

11 Ukrainische Personalpfarrei St. Michael

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.ukrainischekirche.de

12 Missions-Benediktinerinnen von Tutzing Emmaus-Gemeinschaft

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.missions-benediktinerinnen.de

13 Migrationssozialarbeit

Caritasverband für Dresden e.V.
Lohrmannstraße 20
01237 Dresden
über www.caritas-dresden.de

14 Bürgertreff Sonnenblume

Am Koitschgraben
Walter-Arnold-Straße 15
01219 Dresden
über www.caritas-dresden.de

15 Malteser Hilfsdienst

Treffpunkt Prohlis
Berzdorfer Straße 20
01239 Dresden
über www.malteser-dresden.de

Sie vermissen den Eintrag ihrer Einrichtung bzw. Organisation als kirchlichem Ort? Dann schicken Sie uns bitte eine kurze Info mit Angaben zu Ihrer Erreichbarkeit: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de.

SONNTAGSMESSEN:

ST. MARIEN: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr

ST. ANTONIUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr

ST. PAULUS: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr

ST. PETRUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr

ÜBRIGENS!

Informationen zu Gottesdiensten an Werktagen, zu besonderen Anlässen und in anderer Sprache erfahren Sie auf unserer Website: www.selige-maertyrer-dresden.de, durch die Aushänge oder in den Gemeindebüros.

WAS IST LOS? AN UND UM OSTERN

02.04. PALMSONNTAG

10:30 Uhr
Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession [mit Kinderkirche]

Samstag, 01.04.
 15:00 Uhr Palmzweigbasteln mit Schulkindern

9:00 Uhr
Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession [mit Kinderkatechese]

Samstag, 01.04.
 9:30 Uhr Familienvormittag

10:30 Uhr
Familiengottesdienst mit Palmweihe und Prozession

Freitag, 31.03.
 18:00 Uhr Versöhnungsfeier

9:00 Uhr
Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession für Kinder und Familien

Mittwoch, 05.04. 19:00 Uhr
 Versöhnungsgottesdienst
 anschl. Beichtgelegenheit

06.04. GRÜNDONNERSTAG

19:30 Uhr Agape
20:30 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
 anschl. Anbetung in der Kapelle

18:30 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
 anschließend Agape

19:30 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
 [Kommunion unter beiderlei Gestalt]

19:00 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
 anschließend Agape

07.04. KARFREITAG

10:00 Uhr
 Kinderkreuzweg
15:00 Uhr
 Karfreitagsliturgie

10:00 Uhr
 Kinderkreuzweg
15:00 Uhr
 Karfreitagsliturgie

10:00 Uhr
 Kinderkreuzweg
15:00 Uhr
 Karfreitagsliturgie

10:00 Uhr
 Kinderkreuzweg
15:00 Uhr
 Karfreitagsliturgie
 [zur Kreuzverehrung bitte Blumen mitbringen]

08.04. und 09.04. OSTERN HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

SONNTAG 09.04.
5:00 Uhr
Osternacht
 anschließend Osterfrühstück

SAMSTAG 08.04.
21:00 Uhr
Osternacht

SAMSTAG 08.04.
21:00 Uhr
Osternacht
 [Kommunion unter beiderlei Gestalt]
 anschließend Agape

SONNTAG 09.04.
5:00 Uhr
Osternacht
 mit Speisensegnung
 anschließend Osterfrühstück

10:30 Uhr
Hl. Messe

SONNTAG 09.04.
9:00 Uhr
Hl. Messe
 anschl. Osterfrühstück und Ostereiersuche

SONNTAG 09.04.
10:30 Uhr
Hl. Messe

9:00 Uhr
Hl. Messe
 mit Osternest-Überraschung

10:30 Uhr
Familiengottesdienst
 anschließend Osternestsuche

9:00 Uhr
Hl. Messe

10:30 Uhr
Hl. Messe

9:00 Uhr
Hl. Messe

10.04. OSTERMONTAG

10:30 Uhr
Familiengottesdienst
 anschließend Osternestsuche

9:00 Uhr
Hl. Messe

10:30 Uhr
Hl. Messe

9:00 Uhr
Hl. Messe

ST. PETRUS

ST. PAULUS

ST. ANTONIUS

ST. MARIEN

Für kurzfristige Änderungen oder Hinweise beachten Sie bitte die Vermeldungen in den Kirchen und auf der Website!

AUSBLICK IN DIE PFARREI



MAIANDACHT FÜR ALLE

Im Marienmonat Mai feiern wir in unserer Marien-Kirche gemeinsam eine Andacht. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Gesprächen und Begegnung bei Kaffee und Kuchen. es

Kirche St. Marien
 Sonntag, 07.05.23 15:00 Uhr



PATROZINIUM DER PFARREI

Herzliche Einladung zum Gottesdienst in der Gedenkstätte Münchner Platz und im Anschluss zu Begegnung und Gesprächen bei Kaffee und Kuchen im Paulusgarten. es

Gedenkstätte Münchner Platz
 Münchner Platz 3
 01187 Dresden
 Sonntag, 11.06.23 10:00 Uhr
 danach im Paulusgarten

FAMILIE HEUTE:
EINE HERAUSFORDERNDE
COLLAGE AUS
VIELEN UNTERSCHIEDLICHEN
WIRKLICHKEITEN VOLLER
FREUDEN, DRAMEN
UND TRÄUME.

PAPST FRANZISKUS

AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN!

FAMILIEN ZEIT

"Den Boden gut machen". In Anlehnung an das Gleichnis vom Sämann beschäftigen wir uns mit der unterschiedlichen Bedeutung des Wortes "Boden". Ob das Fundament in einer Familie, Mutter Erde oder auch die christliche Botschaft aussäen – wir brauchen guten Boden im Leben! es

FAMILIENWOCHE
IN MARIENTHAL
 vom 01. - 03.09.23

SCHLAGLICHTER DES JAHRES



ST. MARIEN

KINDERTREFF

Der Kath. Religionsunterricht in der Gemeinde ist für viele Kinder ein wichtiger Treffpunkt geworden. Im Moment findet sich keine Lehrkraft. Als Übergangsprojekt gibt es immer am ersten Dienstag im Monat den Kindertreff! Hier wird spielerisch die Kirche und das Kirchenjahr erkundet! es

Gemeidesaal St. Marien
1. Dienstag im Monat



ST. PETRUS

MUTTERTAG MAL ANDERS!

Sie sind herzlich eingeladen auf den historischen Pfaden von St. Petrus zu wandeln. Wir wollen Sie inspirieren an verschiedenen Orten innezuhalten, Entdeckungen zu machen und Neues zu lernen. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie eine historische Gemeindegewandlung der anderen Art. Auf dem Gemeindegrundstück wollen wir abschließend gemeinsam picknicken. mm jk

Kirche St. Petrus
Sonntag, 14.05.23
nach dem Gottesdienst



ST. ANTONIUS

DEM WIND ZUGENEIGT...

bedeutet LUV. Der Inspirationsworkshop ist für offene Menschen, Sinnsuchende, spirituell Interessierte. LUV ermöglicht die eigene Lebensreise zu reflektieren, der Sehnsucht nachzuspüren, sich spiritueller Schätze bewusst zu werden. Der Kurs sensibilisiert für Gottes Gegenwart. Infos unter www.luvworkshop.de

Gemeidesaal St. Antonius
ab dem 17.04.23 [6 Termine]
19:00 - 21:00 Uhr
Anmeldeschluss: 03.04.23
über das Gemeindebüro



ST. ANTONIUS

EHRENAMTSDANK

Sie sind eine starke Säule in unserer Gemeinde: die Frauen und Männer, die mit kleinen oder großen Aufgaben unsere Gemeinde tragen. Unseren Ehrenamtlichen möchten wir wieder mit einem gemeinsamen Mittagessen und einer kulturellen Überraschung danken. cj

Kirche und Gemeindezentrum
St. Antonius
Sonntag, 14.05.23
ab 10:30 Uhr



ST. PAULUS

SENIORENFAHRT

Im Mai findet nach der Coronapause wieder die gemeinsame Seniorenfahrt mit der Zionsgemeinde statt. Die Reise führt, auf den Spuren von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, dem Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine, nach Herrnhut mit der Besichtigung des Schlosses Berthelsdorf, dem Besuch seines Grabes und anschließend zum Kaffeetrinken auf den Löbauer Berg. tl

Donnerstag, 11.05.23

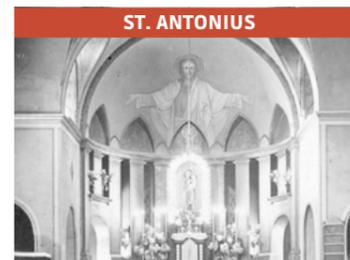


ST. MARIEN

KOMM ZU NOAH – EIN ÖKUMENISCHES MUSIKPROJEKT

Wir führen, gemeinsam mit der Heilandskirchgemeinde, das Musical "Mit Noah unterm Regenbogen" in unserer Kirche auf. Wer hat Lust, dabei zu sein? Egal ob groß, ob klein, als Tier oder als Sänger, es passen alle auf unsere Arche! Meldet euch bei uns! Nähere Infos findet ihr auf unserer Homepage. kg

St. Marien und
Heilandskirchgemeinde
14.05.23

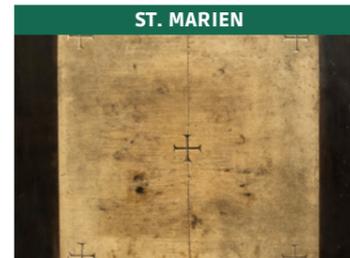


ST. ANTONIUS

PATRONATSFEST UND 100 JAHRE KIRCHWEIHE

Fröhlich, bunt und festlich wird es zu unserem Patronatsfest inkl. 100 Jahre Kirchweih mit ganz unterschiedlichen Aktionen. Es gibt einen Spieleabend und einen Gemeindeabend mit Bilderrückblick auf die vergangenen 100 Jahre inkl. Überraschungsgästen. Am Sonntag feiern wir einen Open-Air-Gottesdienst mit anschließendem Programm. Im Gemeindegemeinschaftsraum sind Fotos, Dokumente und Bilder zu entdecken. cj

Kirche und Gemeindezentrum
St. Antonius
16.06. - 18.06.23



ST. MARIEN

TALENT MONUMENT

Der Tag des offenen Denkmals ist zugleich unser Kirchweihjubiläum in St. Marien. Nach dem Sonntagsgottesdienst stehen die Türen unserer im neoromanischen Stil erbauten Kirche allen Interessierten zur Besichtigung offen. Besonderheit: Tragaltar von 1738 ag

Kirche St. Marien
10.09.23
11:00 - 17:00 Uhr



ST. PAULUS

PATRONATSFEST

Unser diesjähriges Patronatsfest wollen wir, wie schon einmal 2017, mit unserer Nachbargemeinde der Zionskirche feiern. Neben einem Gottesdienst sind u. a. Musikdarbietungen, ein Kinderprogramm und natürlich ein gemeinsames Kaffeetrinken und Abendessen mit Zeit für Begegnungen und Gespräche geplant. tl

Kirche St. Paulus
01.07.23



ST. PETRUS

PATRONATSFEST

St. Petrus feiert dieses Jahr 100-jähriges Bestehen. Beginn ist am Samstagabend mit einer Vigil mit anschließendem gemütlichem Beisammensein am Lagerfeuer. Für das leibliche Wohl mit Stockbrot und anderen Köstlichkeiten wird gesorgt. Nach dem Festgottesdienst am Sonntag wollen wir ein buntes Gemeindefest feiern. Dabei wird es verschiedene überraschende Aktionen für Jung und Alt geben, wie Kinderschminken, Puppenspiel und viele weitere Überraschungen. Wir freuen uns auf ihr Kommen! mm jk

Kirche und Gemeindezentrum
St. Petrus
16.09. - 17.09.23



ST. PAULUS

TAIZÉ-FAHRT

Im August sind wieder Jugendliche und Erwachsene zu einer Fahrt nach Taizé eingeladen. Das Kloster ist Anziehungspunkt für junge Menschen aus vielen Ländern. Die Teilnahme an den Gottesdiensten, Bibelgesprächen, die Begegnung mit anderen Menschen, aber auch Stille und Besinnung bieten Gelegenheit zu besonderen und unvergesslichen Erlebnissen. tl

Taizéfahrt 12.08. - 20.08.23



ST. PETRUS

HERBSTBALL DER JUGEND

Jedes Jahr auf's Neue lädt die Jugend von St. Petrus zum Herbstball ein. Für Essen, Getränke und ein buntes Unterhaltungsprogramm ist gesorgt. Auf Sie warten ein wundervolles Programm, flotte Tanzrunden, kulinarische Köstlichkeiten und ein kurzweiliger, unterhaltsamer Abend. nk

Gemeindezentrum
St. Petrus
Samstag, 18.11.23

KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN

KOOPERATION MIT ST. MICHAEL

Die "Ukrainische Griechisch-katholische Gemeinde des byzantinischen Ritus St. Michael" hatte bereits 2019 bei St. Petrus angefragt, ob es möglich wäre, dass diese Gemeinde ein dauerhafter Nutzer auf dem Gelände bzw. in den Gebäuden von St. Petrus wird. Nachdem das Projekt dann zunächst nicht weiterverfolgt wurde, hat der Pfarrgemeinderat von St. Michael das Thema im Frühjahr 2021 erneut aufgenommen. So kam es, dass spätestens seit Herbst 2021, also bereits ein halbes Jahr vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und der damit verbundenen Fluchtbewegung von Ukrainern gen Westen, eine enge Partnerschaft zwischen St. Petrus und St. Michael entstanden war.

Entsprechend bot es sich an, gegeben durch die Größe des Ge-

meindegrundstücks von St. Petrus und die bereits von St. Michael genutzten, separaten Räume im alten Pfarrsaal, dass diese Räume ab dem Frühjahr 2022 der Koordination der Flüchtlingshilfe für die Ukraine und als regelmäßiger Treffpunkt der Ukrainer dienen. Auch abseits der Gottesdienste und der Hilfsangebote gab es den plötzlich heimatlos Gewordenen zumindest ein Stück Vertraut-

heit und Geborgenheit zurück, auch wenn es die Heimat nicht ersetzen kann. Nicht zuletzt kam es dadurch auch zur Vernetzung von eingesessenen Gemeindemitgliedern von St. Michael und St. Petrus mit den neu in Dresden angekommenen Kriegsflüchtlings aus der Ukraine. Beide Gemeinden sind im ständigen Austausch zur weiteren Gestaltung der Kooperation und Partnerschaft.

Jana Kreutziger



Gemeindebibliothek St. Petrus
2. und 4. Sonntag ab 9:45 Uhr
freitags 15:30 Uhr und
nach Absprache

DIE GEMEINDEBIBLIOTHEK STELLT SICH VOR

Die Bibliothek in der Gemeinde St. Petrus wurde zu DDR-Zeiten von Erika Grunert und Regina Heinze aufgebaut und verwaltet. Damals wurden ca. 400 Bücher beherbergt. Eine Partnergemeinde in Köln schickte zur Wendezeit eine LKW-Ladung voller Bücher, welche zunächst offen und in provisorischen Regalen im Speiseraum des Untergeschosses des 1992 in Betrieb genommenen Gemeindezentrums lagerten.

Der Anstoß, die Pfarrbibliothek wieder ins Leben zu rufen, kam 1998 von Pater Lothar Kuczera in einer Pfarrgemeinderatssitzung. Er hatte das Ziel, die noch brauchbaren und wertvollen Bücher aus der Zeit vor 1989 sowie die Bücher und Broschüren der Gemeindebibliothek aus Köln zu sichten und zu integrieren. Parallel zeigte sich, dass es für unsere Gemeinde notwendig wurde, neu aufgelegte

religiöse Bücher anzuschaffen. Denn in den staatlichen Bibliotheken wurde dieses Material kaum angeboten, obwohl dies auch für die Unterstützung des Lehrfaches "Katholischer Religionsunterricht" in den Schulen gebraucht wurde.

Nachdem Pfarrer Christoph Behrens die Gemeinde übernommen hatte, sorgte er für die Umgestaltung des Bibliotheksraumes mit neuen verschließbaren Schränken.

Mittlerweile ist der Bücherbestand auf ungefähr 2000 Bücher angestiegen. Darüber hinaus können nun auch DVDs und CDs ausgeliehen werden. Auch das Erzähltheater, das sog. Kamishibai, hat mit zahlreichen Themen in den Bestand der Bibliothek Einzug gehalten. Wem das immer noch nicht genügt, der kann in zahlreichen Talk-Boxen und bei Spielen für Jung und Alt stöbern. Dazu ist die Gemeindebibliothek im Bibliotheken-Verzeichnis der Stadt Dresden gelistet.

Über die Internetseite der Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz, Gemeinde St. Petrus, können Sie unser Bestandsverzeichnis einsehen und unabhängig von unseren Öffnungszeiten stöbern.

Wer sind wir?

Wir sind vier engagierte und lesebegeisterte Ehrenamtler aus der Gemeinde St. Petrus.

Was zeichnet uns besonders aus?

Wir haben an einem Ort einen reichhaltigen Bestand an christlicher Literatur, den Sie so geballt nicht in den Städtischen Bibliotheken Dresdens finden werden.

Michaela Marga



BUCHEMPFEHLUNG ZU "HERKUNFT IST ZUKUNFT"

Christiane Hoffmann: "Alles, was wir nicht erinnern"

"Flucht ist die letzte und radikalste Entscheidung, die man in einem Leben treffen kann." Aleida Assmann
Alles, was wir nicht erinnern ... ist trotzdem da und wirkt in uns - auch wenn es unsere Eltern oder Großeltern erlebt haben. Christiane Hoffmann will dieses Erinnern ins Bewusstsein holen. Nachdem ihr Vater gestorben ist, macht sie sich auf in seinen Herkunftsort Rosenthal, heute Róžyna in

Niederschlesien. Von dort folgt sie seinem Fluchtweg 550 Kilometer Richtung Westen. Schon bald weiß sie mehr, als ihr Vater jemals erinnern konnte. Sie geht diesen Weg zu Fuß und allein. Daraus wird ein spannender Bericht, der sich nicht nur mit der Vergangenheit beschäftigt. Ein besonderes Erlebnis ist es, sich das Buch von der wunderbaren Martina Gedeck vorlesen zu lassen. dp



NAZARETHSCHWESTERN VOM HEILIGEN FRANZISKUS IN GOPPELN

Gottesdienste:

werktags um 7:30 Uhr, sonntags um 9:00 Uhr

Für besondere Festtage erfragen Sie bitte die aktuellen Zeiten telefonisch unter: 0351 280 05 12.



Besondere Veranstaltungen Pilgermadonna

Wir beherbergen vom 06.06.23 bis zum Mittag des 07.06.23 die Pilgermadonna von Lourdes. Bitte erfragen Sie telefonisch, welche Gottesdienste und Gebetszeiten zugänglich sind.

100 Jahre Ankunft der Gründerin

Am 23.08.23 sind es 100 Jahre, dass unsere Gründerin, Mutter Augustina, Dresden erreicht hat, um hier zu wirken. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage!

Ordensjubiläum 08.09.23

Am Fest Maria Namen feiern zwei Schwestern ihr Diamantenes bzw. ihr Eisernes Jubiläum. Der Festgottesdienst mit Altbischof Joachim Reinelt findet um 10:00 Uhr statt.

Transitusfeier am 03.10.23

Als franziskanische Gemeinschaft begehen wir die Gedenkfeier des Sterbens des Heiligen Franziskus am 03.10.23 um 18.30 Uhr. sb

INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN



ST. MARIEN

(NICHT)– GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Eine Ausstellung zum Thema Vertreibung, initiiert von Erik Buchholz aus Gera, lud in Kirche und Gemeindesaal zu Betrachtung und Austausch ein. Seniorentreff und Kirchenkaffee vertiefte die Thematik im Spannungsbogen persönlicher Erfahrungen damals und heute. mg



ST. PAULUS

GOTTES HÄUSER AM POLARKREIS

Die beeindruckende Fotoausstellung in unseren Gemeinderäumen zeigte Kirchen in Norwegen, Island und auf den Färöer-Inseln. Eingebettet in die rauen Landschaften stehen sie als Zeugen des jahrhundertelangen christlichen Glaubens meist abseits von Ortschaften. tl

Die aktuelle Ausstellung widmet sich dem Thema "Wüste"



ST. PAULUS

ADVENTSGARTEN

Mit viel Phantasie und Kreativität gestaltet, füllte sich im Dezember unser "Adventsgarten" mit Tieren, die man in den Geschichten der Bibel und der Weihnachtsgeschichte wiederfindet. Dabei war auch die Ziege, die im Alten Testament als Symbol für Tiere gilt, die Gott geopfert wurden. Sie steht für die Frage, was wir bereit sind, für Gott herzugeben. tl



ST. ANTONIUS

DAS WANDERN IST DES MÜLLERS ...

In St. Antonius finden regelmäßig Gemeindewanderungen statt. Eingeladen ist jede und jeder. Gemeinsam werden interessante "Ecken" in und um Dresden erkundet. Inzwischen kamen bei 110 Wanderungen weit über 1.000 km zusammen. Ziele 2022 waren unter anderem der Mittelpunkt von Sachsen, Lohmen und Neustadt. cj

Wanderbegeistert?
Der Termin ist meist
am 1. Wochenende des Monats



ST. PETRUS

JUGENDFAHRT

Die letzte Jugendfahrt führte uns in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach nahe Würzburg. Wir konnten an den Gebetszeiten der Mönche teilnehmen und mit ihnen über ihr alltägliches Leben ins Gespräch kommen. Wir haben uns Würzburg angeschaut, sind nachts durch Nebelschwaden gewandert, haben zusammen gelacht, gequatscht, gesungen, getanzt und uns über unseren Glauben ausgetauscht. hs mg

Jugendraum St. Petrus
Jugendgruppe immer
dienstags um 19:00 Uhr



ST. MARIEN

SCHWIERIGE ZEITEN

Gedenktag Arnold Janssen
Am 15.1. gedenken die Steyler Missionare ihrem Gründer A. Janssen. In der heiligen Messe und dem Kirchenkaffee haben auch wir an ihn gedacht. Als er 1875 die SVD gründete, war es eine schwere Zeit. Er schenkt noch heute Hoffnung für unsere Kirche, die wieder eine schwierige Zeit durchmacht. kg



ST. MARIEN

NICHT NUR UNSERE MINIS

Im Winfriedhaus
Im Januar waren, 15 Kids im Alter von 10 bis 17 Jahren ein Wochenende im neuen Winfriedhaus. Wichtig war vor allem, die Zeit gemeinsam zu verbringen und Spaß zu haben. Durch die Vielfalt in der Gruppe konnten wir viel erleben. Es ist ein Brettspiel für unsere Gemeinde entstanden. kg



ST. ANTONIUS

MINI-ARBEIT

Auch im letzten Jahr ging es nicht nur um "Handwerk", sondern auch spielerisch zu: mit Legokirche & Co. Und neuerdings noch umweltbewusster. Mit Sommerfestfrühstück unter dem Zeichen von Bio, regional und wenig Müll. Mit Mini-Beuteln aus einheimischem Stoff. Und die Weihnachtsbastelei in der Tragetasche aus Alt-Packpapier. Zuletzt wurden die großen ausgedienten Osterkerzen in haushaltstaugliche Portionen verwandelt und auch das alte Zierwachs wiederverwendet. vb

Der Mini-Treff findet jeden
1. Samstag im Monat zu unter-
schiedlichen Themen statt



ST. ANTONIUS

KINDERKLEIDER BASAR

Von Baby bis Teenie, Spielzeug, Bücher oder andere nützliche Dinge finden ein neues Zuhause. Zweimal im Jahr – im Herbst und im Frühjahr ist der Basar der Kita Don Bosco ein Magnet für Familien, die nachhaltig und bewusst Gebrautes zu einem kleinen Preis kaufen möchten. cj

Nächster Termin:
Gemeindesaal St. Antonius
Samstag, 22.04.23
von 9:00 - 12:00 Uhr



ST. PETRUS

ADVENTSKRANZ BINDEN

Das Team der Bibliothek St. Petrus lud Bastelfreunde ein, ihren eigenen Adventskranz zu binden. Dank fleißiger Reisig-Spender war auch genügend Material vorhanden. So wurde bei Kerzenschein, Glühwein, Punsch und adventlichem Gebäck fleißig gebunden, verziert und begutachtet. Es war ein gemütlischer Nachmittag mit viel Lachen, gutem Austausch und Kennenlernen von neuen Gesichtern. Schließlich konnten die Kränze beim Gottesdienst auch noch gesegnet werden. mm



ST. PETRUS

MINIFAHRT

Aus uns wird Gemeinschaft! Als Ministrantengruppe konnten wir auch im vergangenen Jahr wieder fünf erlebnisreiche Tage verbringen. Der Weg führte uns nach Holzgau im Osterzgebirge. Wir hatten viel Spaß beim gemeinsamen Kochen, Lachen, Wandern, Spielen, Sommerrodeln und der obligatorischen, gruseligen Nachtwanderung. Nicht zu kurz kam auch die Gemeinschaft im Glauben bei Gebet und im Gottesdienst. nk

Das war unsere Minifahrt in den
Herbstferien 2022.



ST. PAULUS

FASCHING 2023

"Film ab - wir sind von der Rolle" - unter diesem Motto feierten Jung und Alt gemeinsam Fasching. Grandiose Livemusik, beeindruckende Taneinlagen, launige Büttreden und die unverzichtbare Unterstützung durch unsere Jugend wurden mit einem "Paulus in Gold" und viel Applaus belohnt. hh

Wir freuen uns schon auf
2024! Welches Motto wird es
dann wohl sein?

KINDER UND JUGEND



FIRMFABRT NACH NAUNDORF

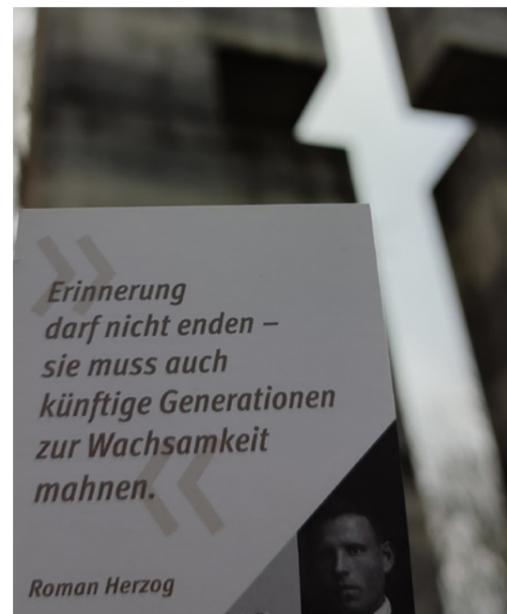
In der ersten Winterferienwoche fuhren über 60 Jugendliche in zwei Gruppen auf Firmfahrt. Die diesjährige Firmung läuft unter dem Thema "Connected".

Wir waren in der Gedenkstätte Pirna Sonnenstein, in der während der NS-Zeit psychisch und physisch beeinträchtigte Menschen vergast wurden. Das schreckliche Geschehen hat uns sehr mitgenommen. Deshalb haben wir uns im Anschluss an die Führung einige Gedanken gemacht, was wir heute besser machen können, damit so etwas nicht noch einmal passiert. Bei unserer Firmfahrt war uns das Leben in Gemeinschaft und mit Gott sehr wichtig.

Anna Bannert und Paula Staubach

FIRMGOTTESDIENSTE:

27. 05. 23, 15:00 Uhr in St. Petrus mit St. Paulus
01. 07. 23, 15:00 Uhr in St. Marien mit St. Antonius



RKW

RKW – Diese Abkürzung wird in den Sommer- und Herbstwochen häufig verwendet. Gemeint sind die Religiösen KinderWochen, die deutschlandweit jedes Jahr stattfinden. Ihre Herkunft hat die RKW in der Diaspora Ostdeutschlands vor über 60 Jahren. Begleitet von Jugendlichen und Erwachsenen wird die RKW an jedem Ort, jeder Gemeinde etwas ganz "Eigenes" – auch wenn das Thema, die Lieder, die Anspiele uns überall begegnen. 2023 steht die Begegnung mit Jesus im Mittelpunkt: wie er Menschen und Kinder in den Blick nimmt! es

ERSTE SOMMERFERIENWOCHE
St. Petrus und St. Antonius (ökumenisch)
10. - 14.07.23

ERSTE HERBSTFERIENWOCHE
St. Paulus (vor Ort und auswärts)
02. - 06.10.23

ZWEITE HERBSTFERIENWOCHE
St. Marien

12. - 14.10.23 [zwei RKW-Tage folgen im Frühjahr 2024]

**AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN !**

ABENTEUER ERSTKOMMUNION



Es gibt einen wunderbaren Satz von Sören Kierkegaard: "In den Kindern erlebt man sein eigenes Leben noch einmal, und erst jetzt versteht man es ganz." Wir als Eltern haben uns sehr auf das Jahr der Erstkommunionvorbereitung unseres ersten Sohnes gefreut. Die eigene Erstkommunion liegt schon einige Jahrzehnte zurück, familiäre und berufliche Verpflichtungen haben längst den Alltag übernommen.

Als Familie haben wir jetzt die Möglichkeit, diese intensive Zeit miteinander zu erleben, mit anderen Familien in den Austausch zu kommen, sich zusammen auf das Fest vorzubereiten, gemeinsam zu feiern und dann Teil dieser Gemeinschaft zu werden und zu bleiben.

Bei alledem gibt es auch ausreichend Raum für kritische Gedanken und für Fragen sowie die Möglichkeit, sich selbst als Eltern aktiv einzubringen. Und wir sind dankbar dafür zu erleben, wie Kinder in einer Gemeinschaft zusammenwachsen – wie Themen im alltäglichen Zusammenleben und in der Beziehung mit Gott erklärt und verstanden werden.

Isabella Hofmann

ERSTKOMMUNION 2023:
St. Marien und St. Petrus: 23.04.23
St. Antonius: 30.04.23
St. Paulus: 14.05.23

KINDER MACHEN KIRCHE!

Das Angebot der Kinderkirche richtet sich an Kinder vom frühen Kindergartenalter bis zur Erstkommunion. Unser Ziel ist, die Jüngsten unserer Gemeinde mit dem christlichen Glauben auf spielerische und kindgerechte Art vertraut zu machen und ihnen mit viel Freude und ohne "Müssen" die Welt des Glaubens zu öffnen. Die Kinder sollen spüren, dass sie willkommen sind und der Gottesdienst nicht nur für die Großen gedacht ist. In St. Marien findet die Kinderkirche mit wenigen Ausnahmen am 1. Sonntag eines Monats statt. Die Termine werden grundsätzlich in den Vermeldungen bekanntgegeben und sind auf der Website zu finden.

Euer Team der Kinderkirche in St. Marien, Dresden-Cotta
Sarah Richter
Sabine Mangold
und Regina Weiß



KINDERKIRCHE ST. MARIEN

1. Sonntag im Monat 9:00 Uhr

ANGEBOTE IN DEN ANDEREN GEMEINDEN:

ST. ANTONIUS

sonntags 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Kinderkatechese

ST. PAULUS

sonntags 9:00 Uhr
Gottesdienst mit Kinderkatechese

ST. PETRUS

sonntags 10:30 Uhr
14-tägig in den ungeraden
Kalenderwochen (außer in den Ferien)

Und es gibt natürlich auch noch
FAMILIENGOTTESDIENSTE:

ST. MARIEN	ST. ANTONIUS	ST. PAULUS	ST. PETRUS
nach Gelegenheit	in der Regel am 1. Sonntag im Monat	in der Regel am 1. Sonntag im Monat	alle 1-2 Monate je nach Gelegenheit

GRANDIOS SCHÖPFERISCH

FAMILIEN-ENTDECKER-KARTE

Wo wohnst du? Diese Frage scheint ganz einfach und wird sehr schnell beim Kennenlernen wichtig. Was gibt es da in der Nähe? Bin ich hier gerne "zu Hause"? Familien haben in der Zeit der Neugründung der Pfarrei Orte gesammelt, an denen sie in unseren Stadtteilen gern unterwegs sind! Ist vielleicht eine neue Entdeckung dabei? Schaut mal hin, wo trifft man auf andere Familien? es

Hier gibt's die komplette Karte zum Download:

<https://www.selige-maertyrer-dresden.de/aktuelles/item/1405-unterwegs-in-der-pfarrei>

Und sicher fehlt da noch ein Tipp:

Die Karte soll erweitert und ergänzt werden. Das könnt ihr hier tun:

<https://padlet.com/SeligeMaertyrer/Entdeckerkarte>



EIN ABENTEUER BEGINNT

"Ich glaub', jetzt habe ich die Lösung!" rief Marie triumphierend und legte ihr Rätselheft weg. "Das hat ja auch lang genug gedauert." scherzte Paul und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Du hättest es bestimmt nicht schneller hinbekommen." entgegnete Marie. "Was war es denn jetzt?" fragte Peter. "Das Lösungswort war AN-FANG." Paul runzelte die Stirn: "Anfang ... komisches Lösungswort." "Wisst ihr eigentlich noch, wie unser Anfang

war?" fragte Peter nachdenklich. "Wie meinst du das?" wollte Paul wissen. "Naja, der Anfang unserer Freundschaft." "Ja, klar!" antwortete Marie: "Unsere vier Gemeinden haben alle zusammen ein Fest veranstaltet und wir als die Vorjugend sollten gemeinsam den Smoothie-Stand organisieren. Wir wurden zusammen in die Abwasch-Gruppe eingeteilt. Das war ätzend, aber auch lustig. Antonia hat sich doch die halbe Spülschüssel angekippt." "Hey Antonia, du bist so ruhig, ist irgendwas?" "Nein, es ist nur, dort hinten läuft schon die ganze Zeit so ein merkwürdiger Typ rum. Der mit dem schwarzen Rucksack. Er schaut sich dauernd so verdächtig um." "Dort ist doch die Kirche deiner Gemeinde, oder Antonia?" fragte Paul. "Ja, das stimmt." "Ach, da ist bestimmt nichts," meinte Marie: "Aber wenn du willst, können wir auf dem Rückweg mal daran vorbeilaufen und nachsehen. Ich muss jetzt sowieso gleich los." "Ja, ich auch, los geht's!" Und gemeinsam machten sie sich auf den Weg ...

Klara Kern

Wie das wohl weiter geht? Wir sind gespannt.

SCHÖPFUNG IM KARTON

Wo kommen wir her? Diese Frage stellen sich Menschen heute, aber auch schon vor vielen Tausenden Jahren. Im Glaubensbekenntnis sprechen wir "Ich glaube an Gott, ... den Schöpfer des Himmels und der Erde". Das Leben ist ein Geschenk, geschaffen von Gott. In der Bibel finden wir Berichte und Geschichten zur Entstehung der Welt und des Lebens.



Wie fühlt sich die Erde an? Wie wäre es einmal Barfuß laufen über verschiedene Böden: Pflaster, Wiese, Erde, Waldboden, ...

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Alles war dunkel und ohne Leben.

Bereits kurz vor dem Sonnenaufgang wird es hell draußen. Schon einmal den Wecker gestellt und die ersten Sonnenstrahlen auf das Gesicht scheinen lassen?



Am ersten Tag sprach Gott: "Es werde Licht". Da wurde es hell. Gott nannte das Helle "Tag" und die Dunkelheit "Nacht". Es wurde Abend und es wurde morgen: der erste Tag.



Am dritten Tag sagte Gott: "Auf der Erde soll es auch trockene Orte geben. Das Wasser soll an bestimmten Stellen zusammenfließen." Auf dem Trockenen wuchsen nun verschiedene Pflanzen – kleine Gräser bis zu großen Bäumen. Gott sah, dass es gut war.

In der Weißeritz, dem Koitzschbach, dem Zschonerbach und der Elbe gibt es viel Leben. Welche Tiere kannst du beobachten?



Am fünften Tag sagte Gott: "Fische sollen im Meer leben und in der Luft Vögel fliegen". Alles war mit Leben erfüllt und Gott sah, dass es gut war.



Am zweiten Tag sagte Gott: "Ein Himmel soll sich über die Erde wölben". Das Wasser der Erde trennte sich vom Wasser des Himmels. Und Gott sah, dass es gut war.

Der Himmel ist um uns herum. Genieße es eine Woche lang an der frischen Luft zu sein – und etwas mehr Zeit für einen Weg einzuplanen. Und statt Bahn, Bus, Auto, Rad – zu Fuß zu gehen.



Am vierten Tag sagte Gott: "Vom Himmel sollen Lichter leuchten. Sie sollen Zeichen sein für Tage, Nächte, Jahre". Gott schaffte die Sonne, Mond und Sterne. Gott sah, dass es gut war.

Idee für die nächste sternklare Nacht: Mit dem Fernglas die Sterne und den Mond mal genau betrachten.

ABER DA FEHLEN DOCH NOCH EIN PAAR TAGE ... wo könnten wir die finden?

Habt ihr zuhause eine Bibel? Dieser Text hier ist erzählt nach dem Buch "Wie Himmel und Erde entstanden" von Susanne Brandt und Klaus-Uwe Nommensen. In der Bibel könnt ihr im Buch Genesis [erstes Buch der Bibel] diese Geschichte auch finden. In Kapitel 1 findet sich der beschriebene Text. Wenn ihr weiterlest, gibt es noch eine zweite Schöpfungsgeschichte [Gen 2].

Habt ihr zuhause einen Karton oder eine Kiste? Dann bastelt doch eure eigene Schöpfungsgeschichte nach, z. B. aus Lego, mit Fotos oder auch wie hier selbstgemalt und gebastelt.

Wer diese am 11. Juni zum Gedenkgottesdienst des Patroziniums oder zur anschließender Feier im Paulusgarten mitbringt, erhält eine Überraschung! es tk **Wir sind schon neugierig auf eure Ideen.**

ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?!

11. GEBOT: „DU SOLLST DIE SCHÖPFUNG DES HERRN ACHTEN UND BEWAHREN!“

Zugegeben, ich war und bin kein eifriger Verfechter der Ziele von Klimaaktivisten. Radikalität ist mir von Hause aus suspekt. Ich wuchs in einem landwirtschaftlichen Anwesen auf. Da lernte ich aber die Abhängigkeit von Umwelteinflüssen und klimatischen Änderungen von klein auf. Sich für die Bewahrung der Umwelt, der Schonung von Ressourcen und nachhaltiges Handeln einzusetzen, reifte in mir trotzdem eher spät.

Im Januar 2022 wurden wir als Pfarrei angefragt, die Initiative "DresdenZero" zu unterstützen. Mit einem Bürgerbegehren sollte die Stadt Dresden aufgefordert werden bis 2035 klimaneutral zu sein. Aktionismus, wenig anspruchsvoll und mehr ging mir durch den Kopf. Wenn schon, sollte das eingebunden sein in eine grundsätzliche Haltung unserer Pfarrei zur Bewahrung unserer Umwelt. Da erinnerte ich mich der Initiative "Allianz für die Schöpfung" des Katholikenrates. Der Pfarreirat nahm meine Anregungen gerne auf und trat in der Sitzung vom 8. April 2022 der "Allianz" bei. Am Pfingstsonntag hatten wir den Beitritt in unseren Gottesdiensten gefeiert. Viele Unterschriften für DresdenZero wurden an diesem Tag und später am Stand zu unserer Feier des Patroziniums gesammelt - und danach?

Manches passiert geplant, anderes scheinbar zufällig. Die RKW des Jahres 2022 behandelte inhaltlich die Themen unter dem Motto "Geht's noch? [Über] leben auf der Erde". Die Kinder wurden an die spannenden Fragen des Klimawandels und einem für unsere Schöpfung verantwortlichen Handeln herangeführt. Der Kirchenvorstand beschäftigt sich bei der anstehenden Heizungserneuerung in St. Petrus mit alternativen Energieträgern. In St. Paulus hat sich ein Arbeitskreis gebildet, um Solarstrom zu gewinnen. Dazu sind wir auch über das ÖIZ ökumenisch in einer Photovoltaikrunde vernetzt. Bereits seit einiger Zeit wird u. a. in St. Antonius nachhaltiger Einkauf [fair gehandelter Kaffee etc.] forciert. In St. Marien wird aktuell ein Konzept erarbeitet, um Biodiversität auf dem Kirchengelände zu erreichen. Die Turmfalken wird es freuen, die jährlich im Kirchturm von St. Marien ihren Nachwuchs aufziehen. Das können Sie übrigens mittels Live-Bildern auf unserer Homepage beobachten. Vieles steckt noch in Kinderschuhen, noch immer finden sich Getränke in Plastikflaschen und stapelweise Papier in Sitzungen. Es gibt noch viel zu tun, doch um gute Ideen zu diskutieren und in der gesamten Pfarrei zur Umsetzung zu bringen, bedarf es einer breiten Unterstützung. Deshalb einfach das Jahresmotto 2023 der Pfarrei aufgreifen:

„Die Sorge für das gemeinsame Haus - mitarbeiten an der Bewahrung der Schöpfung“.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich beim Pfarreirat oder schließen Sie sich zu kleinen Gruppen zusammen. Jeder nach seinen Möglichkeiten und Talenten.

Kontakt: pfarreirat@selige-maertyrer-dresden.de

Hubert Mangold

Hier ist auch Platz für Ihr Projekt!

Haben Sie in der Gemeinde, Pfarrei oder im Stadtteil etwas zur Bewahrung der Schöpfung getan oder planen Sie etwas? Dann teilen Sie uns Ihr Projekt mit:
redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Römisch-Katholische Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz Dresden
Bernhardstraße 42
01187 Dresden
www.selige-maertyrer-dresden.de

Redaktion [mit Kürzel]

Volker Babucke [vb], Andreas Groß [ag], Heike Hecker [hh], Franziska Herrmann [fh], Agnes Hofeld [ah], Christine Jeglinsky [cj], Tina Kern [tk], Jana Kreutziger [jk], Theresia Liebich [tl], Dietmar Palme [dp], **Stawomir Rakus [V.i.S.d.P.]**, Elisabeth Schwope [es]

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Sr Brigitte [sb], Angelika Fischer [af], Merle Georgi [mg], Maria Groß [mgr], Andreas Gutsche. Konstanze Günther [kg], Nele Kreutziger [nk], Sigrun Pohl, Michaela Marga [mm], Hermine Scheffler [hs], Josef Staubach

Kontakt: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

Vielen Dank an Dieter Eppeler für die Mitarbeit im ganzen letzten Jahr.

Haftungsausschluss

Sämtliche Beiträge geben ausschließlich die Auffassung des Verfassers wieder. Für versehentliche Fehler bitten wir um Nachsicht.

Gestaltung/Layout

Tina Kern

Druck

OsirisDruck, Leipzig

Auflage

7000 Stück

Erscheinungsweise

2mal jährlich, vor Ostern und vor Weihnachten

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 18.10.23



Spendenkonto der Pfarrei

LIGA-Bank Dresden e.G.
DE59 7509 0300 0008 2288 33

Wir freuen uns sehr über Unterstützung.
Gerne können Sie uns Ihre Spende auch zweckgebunden zukommen lassen.



Fotos:

Seite 1 Pixabay
Seite 2 - 3 Johannes Wilke, Christa Blank, Pixabay, es
Seite 4 hh
Seite 6 - 7 hh, Christa Blank
Seite 8 - 9 Annemarie Barthel - pfarrbriefservice.de, Pixabay
Seite 10 - 11 René Hermann, Pixabay, vb
Seite 12 - 13 vb, Günter Lange, Peter Weidemann - pfarrbriefservice.de, vb
Seite 14 - 15 unbekannt, jk, privat
Seite 18 - 19 Pixabay, hh, amoris-laetitia-de - pfarrbriefservice.de
Seite 20 es, Pixabay, Peter Büchner
Seite 21 unbekannt, Peter Büchner, Helene Liebich, Andreas Gutsche, Peter Weidemann - pfarrbriefservice.de, nk
Seite 22 - 23 jk, mm, Verlag C.H.Beck, sb
Seite 24 Hubert Mangold, Stefan Reinhardt, privat, Jens Böhme, Theresia Bongarth - pfarrbriefservice.de, kg
Seite 25 kg, crossign.de, nk, Sonny Abesamis - flickr/pfarrbriefservice.de, mm, hh
Seite 26 - 27 es, religiösekinderverwoche.de, Pixabay
Seite 28- 29 Jadwiga Günther, Klara Kern, tk
Seite 30 - 31 Lawrence Kayku - unsplash, tk
Grafiken:
Seite 2, 3, 14 - 19 minnimedia

Wir möchten, dass sich jeder Mensch von unseren Texten angesprochen fühlen kann. Und wir möchten eine Vielfalt an Textbeiträgen anbieten. Andererseits sollen unsere Texte flüssig lesbar sein und auch sprachliche Schönheit besitzen. Das ist nicht immer ganz einfach zu vereinen. Aber wir geben unser Bestes.

SCHLUSSLICHT

Am Ende jeder Ausgabe des "4Licht" möchten wir Ihnen an dieser Stelle mit dem Schlusslicht noch einen Alltagsimpuls, ein Gebets- oder Fürbittanliegen mitgeben.

Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe standen wir noch unter dem Eindruck des verheerenden Erdbebens in der Türkei und Syrien. Eine Tragödie, die uns fassungslos macht und hilflos fühlen lässt. Darüber hinaus nähert sich in diesen Tagen der Jahrestag des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Ein Jahr Krieg mitten in Europa. Es beschäftigt uns Themen, die wir längst überwunden glaubten. Über all dem schwebt der Klimawandel, der eher rasend als schleichend daherkommt. Wir erleben eine Zeit massiver Umbrüche und Veränderungen, die Zweifel an Gottes Wirken aufkommen lassen könnten. Doch gerade in diesen Ostertagen gibt uns die Botschaft Gottes unendlicher Liebe, sein Opferlamm neue Zuversicht und neues Vertrauen. Doch es geht nicht ohne unser Zutun! Gott setzt auf unser verantwortungsvolles Handeln.

Wir wollen beten und mittun, dass das wundervolle Werk der Schöpfung bewahrt bleibt und dass wir Menschen uns auf das friedliche Miteinander mit der Schöpfung besinnen. Ein afrikanisches Sprichwort besagt "Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern." Wenn das kein Ansporn ist!

Ihr Redaktionsteam

**Lieber Gott,
wie wunderbar die Sonne im Wasser glitzert.
Lass mich auch so glitzern und funkeln,
ja ein Lichtblick sein.
Für die, die es brauchen.
Für mich.
Amen.**

[Cornelia Kraus, seelenzuckerl - pfarrbriefservice.de]





Segelnd auf dem Meer des Lebens ziehen uns wirbelnde, wellende Wogen mit sich mit.
Welcher Strömung folgen wir, worauf hoffen wir.
Wir sind mehr als ein Jetzt.

Holzschnitt "Sehnsucht: Auferstehung" und Gedanken von Constanze Hohaus



Römisch-Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
vom Münchner Platz Dresden

www.selige-maertyrer-dresden.de